

Sehr geehrte, liebe Frau Kübler,

sehr geehrte, liebe Damen und Herren,

als Rentner ist man in der glücklichen Lage, sich seine Termine aussuchen zu können. Was macht Sinn und vor allem, was macht Freude? Als Frau Kübler mich anrief und mich fragte, ob ich nach meiner Berentung bei Apfel mitarbeiten möchte, brauchte ich nicht lange zu überlegen und habe ja gesagt, denn diese Arbeit macht Sinn und Freude.

Bereits während meiner Dienstzeit waren die Treffen mit Apfel meine Lieblingstermine. Ich bin gerne mit Frau Fischer-Stier, der leider viel zu früh verstorbenen Leiterin des Adoptiv- und Pflegekinderwesens im Jugendamt, gekommen. Und ich kann mich noch gut an unsere ersten Beratungen erinnern. Manchmal ist uns regelrecht schwindelig geworden angesichts der Fülle von Ideen und dem großen Tempo, das Sie von Apfel angeschlagen haben. Ja, Sie haben durchaus Druck gemacht. Das ist auch gut so, denn Sie wollten etwas voran bringen und das ist Ihnen ja auch bravourös gelungen, wenn ich nur an die erreichten regelmäßigen Zuschüsse durch die Stadt und die Vereinbarung mit dem Jugendamt über Fortbildungsmaßnahmen denke.

Dabei gab es durchaus Skepsis seitens der Profis. Das Verhältnis zwischen Ehrenamt und Hauptamt ist ja mitunter nicht einfach. Die Hauptamtlichen fürchten oft, dass ihnen die Arbeit weggenommen wird und es eine ungute Konkurrenz geben könnte. Aber, wir können feststellen, das Verhältnis ist in Mannheim nie wirklich entgleist. Und das liegt nach meiner Einschätzung nicht zuletzt an der großen Liebenswürdigkeit, der Achtung und der Wertschätzung, die Sie, liebe Frau Kübler, ebenso wie die anderen Damen des Vorstandes, den Menschen, mit denen Sie zusammenarbeiten, entgegen bringen. Und das ist wohl einer wesentlicher Schlüssel für Ihren Erfolg.

Ich arbeite gerne mit Ihnen und für Apfel. Es macht mir große Freude. Als Psychologe und Psychotherapeut ist man ja in der privilegierten Position, bei dem, was man tut und was man sagt, sich immer selber mitdenken zu müssen. Wenn ich bei Ihnen Vorträge über Erziehung und Beziehung halte, dann denke ich an meine eigenen Beziehungen, an meine Kinder und natürlich auch an mich als Kind. Im Großvateralter kann ich mir heute erlauben, mit einer gewissen Großzügigkeit und Gelassenheit auf das Zusammenleben mit Kindern zu schauen. Und oft denke ich, macht euch nicht zu viel Sorgen, das wird schon! Eigentlich, liebe Eltern, wissen Sie ja alles. Es muss nur immer wieder in Erinnerung gerufen werden und es braucht manchmal die Hilfe von außen, sich wieder innerlich aufzurichten und weiterzumachen im Text. Für Ihre Aufgabe braucht es viel Ermutigung und Sie verdienen höchsten Respekt und Anerkennung. In der Begegnung mit Ihnen habe ich viel über das Leben gelernt.

Für das alles vielen, vielen Dank und alles Gute, Apfel

Ihr Andreas Hundsalz